

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

**Anzeigen-Zarif.**  
Werbung von Anzeigen bis zum 1. Juli, Sonntag vor Marienstraße 38/40 von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Seiten) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; die zweiseitige 30 Pf. auf Textseite 50 Pf., die zweiseitige Kellenseite 1,50 Pf. — In Nummern nach Sonntags- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Ausdrucks-Nachrichten nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt kostet 10 Pf.

**Wegungs-Gebühr**  
Werbung von Anzeigen bis zum 1. Juli, Sonntag vor Marienstraße 38/40 von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Seiten) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; die zweiseitige 30 Pf. auf Textseite 50 Pf., die zweiseitige Kellenseite 1,50 Pf. — In Nummern nach Sonntags- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Ausdrucks-Nachrichten nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Gegründet 1862.  
**J. A. Bruno Brautmöbel König**  
 Dresden-A., Kammerstrasse 27 :: :: Illustr. Katalog bitte verlangen.  
 Dresden-A., Amalienplatz und Ringstrasse.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
Marienstraße 38/40.

**Hochelegante Neuheiten feiner, solider Lederwaren**  
 Luxus- u. praktische Artikel in jeder Preislage  
**Oskar Zscheile**  
 Prospekt 13 Ecke Poststraße

**Zacherlin**  
 aber nur in Flaschen, wo Plakate aufgehängt.

**Hühneraugen, Hornhaut**  
 werden in wenigen Tagen beseitigt durch **Hornpflaster**.  
 Bequem in der Anwendung, unübertroffen in der Wirkung. Karton 50 Pfennige mit genauer Anweisung. Versand nach auswärts als Muster 60 Pfennige. Echt mit Wappenmarke.  
**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

## Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche, Uniformtuche** für Königlich Sächsische Staatsforstbeamte in echter Farbe.

**Hermann Pörschel**  
Scheffelstrasse 19/21 (Kleines Rauchhaus).

### Für eilige Leser.

**Mutmaßliche Bitterung:** Schwind, heiter, warm, trocken, Gewitterregenna.

Die Umwandlung des bisherigen Vandesmedialinfollegiums in das Vandesgesundheitsamt ist erfolgt; Geh. Rat Professor Dr. Rent wurde zu dessen Präsidenten berufen.

„Z. III“ hat auf seiner Fernfahrt nach Hamburg einen Schnellfahrtsrekord aufgestellt.

In Pommern wurde der aus Preußen kommende Baron Rudolf König wegen Spionage für Russland verhaftet.

Der nationale Exekutivauschuss der englischen Transportarbeiter empfahl die Annahme des Regierungsvorschlags auf Einziehung eines Einigungsamts.

In Petersburg kam es zwischen Ausländern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen.

Die freitlichen Abgeordneten wurden durch Militär am Eintritt in die griechische Kammer gehindert.

Die perussischen Regierungstruppen haben die neue Hauptstadt Kermanschah ohne Schwertstreich genommen; Salar ed Tauleh ist geflohen.

### Entente oder Bündnis?

Herr Asquith ist nach einer Rentermeldung erholungsbefähigt, und deswegen ist er ausgerechnet nach Malta gefahren um dort seinen Ministerkollegen Churchill und Lord Ritchener, den englischen Vertreter in Ägypten, zu treffen. In England aber scheinen es die Späher von den Dächern, daß die Konferenz von Malta einen hochpolitischen Hintergrund hat. Denn was geht in Malta zwischen den englischen Staatsmännern vor, läuft letzten Endes darauf hinaus, ob die englisch-französische „Entente cordiale“ in ein Bündnis verwandelt werden soll oder nicht.

Bisher war Malta der Hauptstützpunkt der englischen Flotte im Mittelmeere. Es gab eine Zeit, und das ist noch nicht gar lange her, da nationierte England seine größten und stärksten Schlachtschiffe in Malta, denn die Herrschaft über das Mittelmeer gilt seit länger als einem Jahrhundert in England für eine Staatsnotwendigkeit. Das ist wohl begründet, denn der Weg von England nach dem Indischen Ozean führt durch das Mitteländische Meer. Um diesen Weg unter Kontrolle zu haben, mußten Gibraltar, Malta, Cypern, Ägypten und Aden britisch werden, und ebenfalls aus diesem Grunde mußte die britische Flotte bei Malta der französischen Mittelmeerflotte zum mindesten gewachsen sein.

Zeit Frankreich bei Raichoda Englands Ueberlegenheit anerkannte, verfiel sich die Westlage. Die Republik, die aus das gegen Deutschland die Demütigung durch die Briten vergaß, schloß sich der englischen Mächtegruppe an. England brauchte Frankreich nicht mehr zu fürchten, und so konzentrierte es seine Streitkräfte mehr und mehr in der Nordsee gegen die aufstrebende deutsche Flotte, die ihm plötzlich als der einzige Feind erschien. Die britische Flotte befindet sich heute in der Tat in einer dauernden Gefechtsstellung gegen Deutschland und sucht eifrig, diese Position zu verstärken. In Wirklichkeit ist die Stellung der Engländer in der Nordsee so stark, daß ein Angriff mit unterlegenen Kräften besser abzuwehren wäre, und da die britische Flotte ungefähr zweieinhalbmal so stark ist als die unfrige, so könnten sich die Engländer von selber sagen, daß von unserer Seite ein Angriff wahrlich nicht zu befürchten ist, ganz abgesehen davon, daß wir wirklich keine Veranlassung haben, unseren besten Kunden wirtschaftlich zu ruinieren oder zu schwächen. Trotzdem aber halten uns die Briten für angreifbar und damit für unbeschreiblich töricht, und infolgedessen schwächen sie sogar ihre übrigen Positionen, um nur in der Nordsee möglichst hart zu sein.

Jetzt hat nun Herr Churchill, der zufällig gerade Marineminister ist, den Plan gefaßt, die britische Mittelmeerflotte von Malta nach Gibraltar zu verlegen, damit sie im gegebenen Falle rechtzeitig in der Nordsee mit eingreifen kann. Zugleich hat Churchill die Schlachtschiffe um zwei Schiffe gekürzt. Die bisher in Gibraltar stationierte Schlachtschiffe nebst Kreuzergeschwader ist ganz nach den heimischen Gewässern verlegt worden. Damit hat sich England in der Tat seines

dominierenden Einflusses im Mittelmeer begeben. Eine derartige Maßnahme mußte natürlich auch Widerspruch hervorrufen namentlich in den Kreisen, die mit der Kontrolle des Mittelmeers betraut sind, und so ist es nicht zu verwundern, daß Lord Ritchener, der Herr Ägyptens, gegen Churchills Flottenpläne Protest einlegte. Die letzte Konferenz in Malta soll nur dazu dienen, Ritchener von der Zweckmäßigkeit der Flottenverlegung zu überzeugen. Ob das gelingen wird, steht auf einem anderen Blatt.

Churchill, der ein aufrichtiger Deutschenhasser ist, würde sich zu dieser Maßnahme nicht entschlossen haben, wenn er nicht die Gewißheit hätte, daß Frankreich bereit ist, die englischen Interessen im Mittelmeer wie seine eigenen zu schützen. England hat also die Bewachung des Mittelmeers seinem Freunde übertragen, das ist eine Wendung in einem Zeitraum von zehn Jahren, die geradezu sensationell ist. Und der französische Freund ist hochachtungsvoll über so viel Vertrauen, er wird dies Vertrauen auch rechtfertigen, denn Frankreich meint es ehrlich mit seiner Freundschaft mit England — aus das gegen Deutschland. Es lag bei einem derartigen Vertrauensverhältnis nahe, daß in den leitenden Kreisen der Gedanke aufstiehe, die „Entente cordiale“ in ein Bündnis zu verwandeln, das Frankreich in aller Form mit dem Schutz der britischen Interessen im Mittelmeer betraute. Diesem Gedanken ist denn auch Ausdruck gegeben worden, und zur Zeit diskutieren die Mütter beider Länder diese Möglichkeit, wobei zu bemerken ist, daß die überwältigende Mehrheit der Zeitungen in Frankreich den Bündnisgedanken mit Eifer vertritt.

Der Plan eines englisch-französischen Bündnisses ist schon einmal aufgetaucht, nämlich im Jahre 1908. Es ist nun interessant zu sehen, wie sich seitdem die Stimmung geändert hat. Damals erklärte die französische Presse ganz offen, daß die Grundbedingung eines solchen Bündnisses eine wesentliche Verstärkung der britischen Armee sein müsse auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht, eine Forderung, die die englische Presse rundweg ablehnte. Heute aber schweigen die französischen Zeitungen von derartigen Forderungen, ja das „Journal des Debats“ erklärte sogar: „Es darf nicht geschehen, daß das Bündnis mit Frankreich und die militärische Dienstpflicht in den Augen des britischen Volkes miteinander verknüpft werden. Das gäbe unseren Gegnern zu schöne Trümpfe. Wenn England dahin gebracht wird, seine militärischen Einrichtungen zu reformieren, so ist es wichtig, daß dies in voller Freiheit des Entschlusses, in Anbetracht wohlwogener Interessen, aber nicht deshalb geschehe, weil ein Bündnis mit Frankreich dies erfordere.“ Eine ähnliche zarte Rücksichtnahme betunden sämtliche Pariser Blätter. Die schroffe Ablehnung ihrer Forderungen durch die Briten im Jahre 1908 hat die Pariser Herren gewißigt, und um nur ja den Bündnisplan nicht zu gefährden, steht man jetzt einige Pfunde zurück. Der Haß gegen Deutschland ist in Frankreich das Leitmotiv der ganzen Politik, und es ist beachtenswert, daß der ultramontane „Univers“ der dem „Lebenskrieg“ England“ und dem „schismatischen Russland“ sonst ziemlich feindlich gegenübersteht, zu dem Schluss kommt, daß ein englisch-französisches Bündnis für Frankreich vorteilhaft sei. „Denn“, so schreibt das ultramontane Blatt, „da der Triumph Frankreichs selbst, wenn auch geteilt, von souveräner Wichtigkeit für die Zukunft des Katholizismus ist, so werden auch unsere Bemühungen mittelbar der römischen Kirche zufließen.“

Kommt das Bündnis wirklich zustande, so brauchen wir uns deswegen nicht aufzuregen. In Wirklichkeit wird unsere Stellung den beiden Mächten gegenüber dadurch nicht im geringsten geändert. Ein engerer Zusammenhalt, wie er in der Marokkofrage zwischen Frankreich und England bestand, ist einfach unmöglich, und da jetzt bereits ein Abkommen zwischen den beiden Mächten besteht, wonach England sich verpflichtet, 150.000 Mann im Kriegsfall zu landen, so wählten wir nicht, inwiefern noch eine Verschärfung der Situation durch den Abschluß des Bündnisses möglich sein soll. Der Name tut es wirklich nicht. Eine größere Bedeutung hätte das Bündnis allerdings für England, das damit auch in ein gewisses Bundesverhältnis zu Russland käme. Es ist aber wohl ausgeschlossen, daß Russland sich England gegenüber irgendwie die Hände binden würde. Russlands Interessen laufen den englischen zum Teil direkt entgegen, und da man an der Rewa ziem-

lich nüchtern zu urteilen pflegt, so wird man auch dem englisch-französischen Bündnis nur mit Vorbehalt nahe-treten, trotz der Allianz mit Frankreich.

Eine andere Frage ist, ob die Entfernung der britischen Streitkräfte aus dem Mittelmeere wirklich im Interesse Englands liegt. Frankreich wird auf die Dauer nicht imstande sein, das Mittelmeer zu beherrschen. Bereits heute ist Italien Frankreich im wesentlichen gewachsen, seine Flotte ist ein Machtfaktor, der nicht zu unterschätzen ist. Außerdem scheint man in Rom gewillt zu sein, von diesem Machtfaktor erheblichen Gebrauch zu machen. Deutscherseits ist ebenfalls im Wachen begriffen und wird in der fünfjährigen Zeit noch eine große Rolle spielen. Diese beiden Dreiecksmächte sind also schon heute Frankreich im Mittelmeere überlegen. Vielleicht wird man eines Tages auch in England zu der Einsicht kommen, daß es töricht war, einer fixen Idee wegen das Mittelmeer von Streitkräften zu entblößen und damit den Weg nach Indien zu gefährden. Man darf dabei nicht vergessen, daß Russland ebenfalls nach dem Mittelmeere strebt im Einverständnis mit Italien. Jetzt sperrt den Russen England noch die Dardanellen, aber wie lange noch? England weiß sehr wohl, daß nichts ihm verhängnisvoller werden kann, als die Unterbrechung des Seeweges nach Indien, dem Lande, das nur von Russland bedroht ist. Das italienisch-russische Einvernehmen mag den Staatsmännern an der Themis schon manche schlaflose Nacht bereitet haben.

### Drahtmeldungen

**Bereitungen für die Kieler Woche.**  
**Kiel.** (Priv.-Tel.) Die Übungen der Hochseeflotte haben mit den Manövern bei Sagen ihr Ende erreicht. Bis zum 14. Juni werden die Übungen in den einzelnen Verbänden fortgesetzt. In diesen Tagen kommen das zweite Geschwader und der Verband der Aufklärungs-schiffe nach Kiel zurück, wo dann auch das erste Geschwader von Wilhelmshaven eintrifft. Damit sind während der Anwesenheit des Kaisers in der Kieler Woche sämtliche Schiffe der Hochseeflotte im Kieler Hafen versammelt.

**Der Deutsche Flottenbesuch in den Vereinigten Staaten.**  
**Newport.** (Priv.-Tel.) Die deutsche Flotte ankert vor Narragansett bei in Virginia, begleitet von den fünf amerikanischen Torpedobooten. Die atlantische Division der amerikanischen Flotte fuhr sofort nach Hamptonroads zum offiziellen Empfang und zur Einholung der deutschen Schiffe. Die üblichen Salutgeschüsse und Besuche wurden gewechselt. Die Presse bezieht den Besuch als höchstbedeutendes Ereignis auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Präsident Taft und der Marineattaché Meyer legten der Flotte Sonntag auf der Jagt „Mayflower“ entgegen.

**Schnellfahrtsrekord des „J. 3“.**  
**Hamburg.** (Priv.-Tel.) Die Fahrt des Zepplinflugschiffes von Friedrichshafen nach Hamburg hat genau 24 Stunden gedauert und ist die schnellste, die bisher zurückgelegt worden ist. Die ganze Fahrt bis Hamburg war tadellos normal, nur bei der Annäherung an Hamburg fehlten sich die üblichen Unfallsigkeiten durch Nebelbildungen ein, wie sie die Hamburger Niederlande vielfach aufwickeln. So daß die Orientierung etwas erschwert wurde und man etwas tiefer als beabsichtigt gehen mußte. Inveinal wurde vergeblich eine Landung versucht, weil sich die Gabelstelle verwickelten, so daß sie von den Mannschaften nicht gefaßt werden konnten.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Heute morgen hat das Ocean-Luftschiff „Zuchard“ seinen ersten Aufstieg in Ansbachthal unternommen. Es war ursprünglich beabsichtigt worden, einen Flug nach dem Tempelhofer Feld zur Parade zu machen, doch fanden die Führer von diesem Plane ab, da man mit dem noch nicht ausprobierten Schiff einen Flug über höhere Menschenansammlungen nicht unternehmen wollte. Der „Zuchard“ liegt leicht bis auf 50 Meter Höhe und umkreiste in dieser Höhe 10 Minuten lang das Anusfeld.

**Wannheim.** (Priv.-Tel.) Das aus Holz gebaute starke Luftschiff „Zuchard“, das bereits gestern eine Fahrt nach Karlsruhe unternommen hatte, ist auch heute zu einer Geschwindigkeitstestsfahrt aufgestiegen. Es wurde, obwohl der vordere Motor nicht voll ausgenutzt werden konnte, eine Geschwindigkeit von 112 Sekundenmeilen erreicht. Das Luftschiff herrliche Hauptmann von Müller.

**Soziale Aktion.**  
**Berlin.** (Priv.-Tel.) Der frühe Sonnabend-Nachmittags-Geschäftsschluss in den Engros-Geschäften macht auch in Berlin immer weitere Fortschritte. Dem „Konfessionar“ zufolge haben sich jetzt die der